

NUMMER 1/2024 – 41. JAHRGANG

# naturschutz blatt

Mitteilungen zum Natur- und  
Umweltschutz in Südtirol



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>

## Wasser Prasser

Themen-  
Schwerpunkt:  
Die Zukunft  
des Wassers

**5%** für unsere Umwelt!  
per il nostro ambiente!  
94005310217

# Unsere Erfolge

Information ist eine wichtige Säule der Umweltarbeit. Daher können wir zwei neue Websites und eine Broschüre als Erfolge verbuchen. Und eine Eingabe zum Schutz der Steinernen Stadt.



## 1 Den Risiken des Klimawandels begegnen

Mit der Hilfe vieler wurden im Dachverband für Natur- und Umweltschutz Beispiele lokal umgesetzter Klimaanpassungsprojekte gesammelt. Daraus entstand ein praktischer Leitfaden mit dem Titel „Klima:Wandel“. Dieser zeigt, wie die Gemeinden den Risiken des Klimawandels begegnen können. Die Broschüre ist auch online abrufbar: [www.umwelt.bz.it/KW](http://www.umwelt.bz.it/KW)



## 2 Rückgang in der Steinernen Stadt

Vollendete Tatsachen schaffen: Die beliebte Strategie, Umweltauflagen zu umgehen, geht nicht immer auf. Das zeigt das Beispiel Steinerner Stadt am Sellajoch. Nach den Hinweisen von Umwelt- und Bergsport-Organisationen hat die Gemeinde Wolkenstein von der Piz de Sella AG die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands verlangt, nachdem die Liftbetreiber entlang der Piste ohne Erlaubnis Erde bewegt und Boden verschoben, Felsen entfernt und Bäume beschädigt hatten.

EINMALIGES ERHALTEN: NICHT IMMER IST DAS – LEIDER! – SELBSTVERSTÄNDLICH.



## 3 Streuobst und Flussholz

Gleich zwei vom Dachverband mitgetragene Initiativen haben eine neue digitale Heimat. So findet sich unter [www.baumgart.it](http://www.baumgart.it) alles Wissenswerte zur Bedeutung der immer seltener werdenden Streuobstwiesen. Unter [www.flussholz.it](http://www.flussholz.it) wird dagegen erklärt, wie wichtig Totholz an Flüssen für Fische, Insekten, Säugetiere und Vögel ist.



## 5 Treffen der CIPRA-Familie

Sich kennenlernen, austauschen, Strategien entwickeln: Beim AlpStock-Treffen im Februar im Bildungshaus Neustift kamen 30 Mitarbeiter aus allen zehn CIPRA-Organisationen zusammen. Für Südtirol waren Hanspeter Staffler und Roland Plank dabei. Es fanden intensive Workshops zum Thema Internationale Zusammenarbeit statt, daneben blieb aber auch Zeit für Spiel und Spaß.



## 4 AVK hat neue Spitze

Die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde (AVK) hat eine neue Präsidentin. Nach dem Rückzug von Iacun Prugger wurde Tanja Dirlir (3. v. l.) zu dessen Nachfolgerin gewählt, Patrick Egger ist ihr Stellvertreter. Prugger gehört wie Arnold Rinner weiterhin dem Ausschuss der AVK an. Neu im Team sind Gabi Mair, Anita Giacomozzi, Egon Complou und Florian Gasser.

# Editorial

## Liebe Leser\*innen!

**Frischer Wind und Aufbruchstimmung im Dachverband:** Seit kurzem haben wir einen eigenen Instagramkanal, den die junge Studentin Vera Schöpf aus Leifers während eines Praktikums bei uns eingerichtet hat. Mit unserem Instagramprofil [@umwelt.bz.it](https://www.instagram.com/umwelt.bz.it) wollen wir einen weiteren Schritt hin zur Jugend setzen.

Zudem wird derzeit fieberhaft am neuen Webauftritt gearbeitet, in nächster Zeit gehen wir damit online. Und dann gibt es seit 1. Februar einen neuen Geschäftsführer: Wir konnten Hanspeter Staffler dafür gewinnen, er bringt viel Schwung und Freude, seine Netzwerke, Kompetenzen und Erfahrung in die tägliche Arbeit ein.

Neu ist auch das Projekt „Blumenwiesen“, das mit 30 Gemeinden und im Auftrag der Stiftung Südtiroler Sparkasse von uns koordiniert wird. Die ersten Schritte sind gesetzt, das Projekt nimmt Fahrt auf. Weitere mögen folgen!

Nicht ganz so neu ist dagegen das Thema der vorliegenden Ausgabe: Es geht ums Wasser. Wie eh und je steigen im Land die Begehrlichkeiten um das köstliche Nass. Neu hingegen ist, dass mancherorts die Wasserversorgung an ihre Grenzen stößt, daher tut Umdenken Not. Speicherbecken etwa gehören nicht zu den erstrebenswerten Strategien zur Anpassung an den Klimawandel – denken jedenfalls wir.

HERZLICH, IHR  
JOSEF OBERHOFER

## Care lettrici e cari lettori!

**È arrivata una ventata di aria fresca e c'è del fermento in Federazione!** Di recente abbiamo lanciato il nostro canale Instagram, creato dalla giovane studentessa Vera Schöpf di Laives durante uno stage presso di noi. Con il nostro profilo [@umwelt.bz.it](https://www.instagram.com/umwelt.bz.it) vogliamo fare un un'altro passo verso i giovani.

Attualmente stiamo lavorando al nostro nuovo sito web, che sarà online prossimamente. E dal 1° febbraio abbiamo un nuovo direttore generale: abbiamo potuto assumere Hanspeter Staffler, che con grande entusiasmo e passione porta nel nostro lavoro quotidiano le sue reti, le sue competenze e la sua esperienza.

Un'altra novità è il progetto "Prati fioriti", che stiamo coordinando con 30 comuni per conto della Fondazione Cassa di Risparmio dell'Alto Adige. I primi passi sono stati fatti e il progetto sta prendendo velocità. Potrebbero seguirne altri!

Il tema di questo numero, invece, non è nuovo: si tratta dell'acqua. Come sempre, in Alto Adige la richiesta di questa preziosa risorsa è in aumento. La novità, tuttavia, è che in alcuni luoghi l'approvvigionamento idrico sta raggiungendo i suoi limiti, per cui è necessario un ripensamento. I bacini idrici, ad esempio, non rientrano tra le strategie desiderabili di adattamento ai cambiamenti climatici – almeno così pensiamo noi.

CORDIALMENTE,  
JOSEF OBERHOFER



### KURZ UND GUT:

**Lasst die Blumen blühen!**  
Im Projekt „Blumenwiesen“ legen wir in 30 Südtiroler Gemeinden mehr als 9000 Quadratmeter – ja, richtig! – Blumenwiesen an. Für Farbe, Biodiversität und genetische Vielfalt.

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL

Abteilung Natur, Landschaft  
und Raumentwicklung



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Ripartizione Natura, paesaggio  
e sviluppo del territorio

Wir danken der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 28. Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die freundliche Unterstützung! [www.provinz.bz.it/natur-raum](http://www.provinz.bz.it/natur-raum)

**JETZT BEITRETEN –  
ADERIRE ADESSO!**

Gemeinsam für  
unsere Umwelt:  
Vorteile genießen, dabei  
Natur und Klima schützen!



[www.umwelt.bz.it/  
unterstuetzung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html)

**ONLINE ZU LESEN –  
DA LEGGERE ONLINE!**

Die Verbandsbroschüre  
Naturschutzblatt  
jederzeit einsehbar!

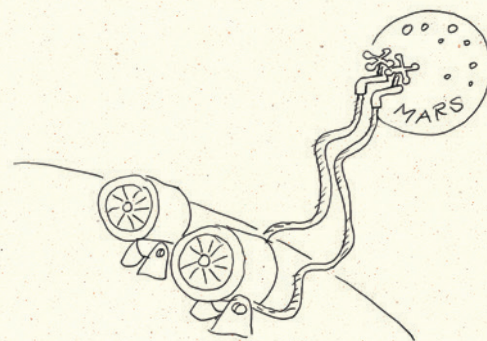


[www.umwelt.bz.it/  
publikationen/  
naturschutzblatt.html](http://www.umwelt.bz.it/publikationen/naturschutzblatt.html)

## Cartoon

VON BRUNO RUBNER

Best  
of  
Bruno!



Cartoon Bruno 2024

Nasa bestätigt Wasserfund auf dem Mars

# Vor entscheidenden Jahren

Wollen wir einen Kollaps vermeiden, sind **die nächsten Jahre entscheidend.**

Mitte Februar stand die Delegiertenversammlung des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz auf dem Programm. Sie wurde dominiert von der Klima- und Naturkrise sowie von der damit einhergehenden Frage, wie man einen Kollaps noch rechtzeitig abwenden könne – „nur mit wirklichen Maßnahmen in den nächsten fünf Jahren“, ist Präsident Josef Oberhofer überzeugt.

Nur: Trotz aller wissenschaftlichen Warnungen zur Biodiversitätskrise gebe es immer noch „eine unfassbare politische Gleichgültigkeit gegenüber dem massenweisen Artensterben“, betonte der neue Geschäftsführer des Dachverbandes, Hanspeter Staffler. „Das reiche Land Südtirol muss viel mehr in den Natur- und Artenschutz investieren, denn jeder heute investierte Euro wird sich in Zukunft vielfach rentieren“, so Staffler.

## WENIGER IST MEHR

Als besonderen Gast der Delegiertenversammlung konnten Oberhofer und Staffler Bischof Ivo Muser begrüßen. Er hob in seiner Rede hervor, wie wichtig es sei, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Dieser Einsatz gehe auch mit einer Änderung des Lebensstils einher, damit also, dass die Menschen nicht nach immer mehr strebten. „Weniger ist mehr“, so das Motto, an dem wir uns nach Bischof Muser künftig orientieren müssten.

Dass es manchmal auch um ein Mehr geht, machte bei der Versammlung Roland Plank deutlich. Er ist der Sachverständige für Klimaschutz des Dachverbandes und stellte die zahlreichen Projekte, Kooperationen und Sensibilisierungsmaßnahmen vor, die die größte Umweltorganisation Südtirols im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht hat. Für den Blick über den Tellerrand sorgte bei der Versammlung die aus dem Unterland stammende Liliana Dagostin. Als Abteilungsleiterin beim Österreichischen Alpenverein weiß sie genau, auf welche Hürden Natur- und Umweltschützer bei ihrem Einsatz treffen und wie viel Beharrlichkeit nötig ist,



## SÜDTIROLS GRÖSSTE UMWELTORGANISATION UND IHRE BASIS

Mehr als 70 Delegierte aus dem ganzen Land konnte der Präsident des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz, Josef Oberhofer, Mitte Februar in Bozen zur Delegiertenversammlung begrüßen. „Natur, Klima und Umwelt brauchen Menschen wie euch, die tagtäglich für eine gesunde Umwelt und damit für ein gesundes Leben kämpfen“, so Oberhofer.

um die Verantwortlichen von notwendigen Maßnahmen zu überzeugen.

Nach der Genehmigung des Jahresprogramms 2024 galt es, mit Jutta Staffler und Florian Reichegger zwei langjährige Vorstandsmitglieder zu verabschieden und die Delegierten zu Wort kommen zu lassen. „Wir wissen, dass es der ehrenamtliche Natur- und Umweltschutz nicht leicht hat“, betonte Präsident Oberhofer am Ende der Versammlung, „wir sind aber trotzdem eine vielbeachtete und geschätzte Stimme in der Gesellschaft“. Und eine notwendige.

**JOSEF OBERHOFER**  
**ELISABETH LADINER**

# Danke, grazie!

Ein **Danke für jeden Euro**, den Sie uns 2023 zukommen haben lassen.

Spenden, die Beiträge der Fördermitglieder, fünf Promille Ihrer Einkommenssteuer oder die Beiträge unserer Partner (der Landesabteilung für Natur, Landschaft und Raumordnung, der Stiftung Sparkasse u. a. m.): All dem verdanken wir, dass wir unsere Arbeit weitermachen können – als starke Lobby der Natur.

**JETZT**  
**UNTERSTÜTZEN!**  
Hier zeigen wir Ihnen, wie.



[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html)

# Klima-Ideen

Der **Klimaplan** ist **Südtirols Wegweiser zum Klimaland**. Er wird stetig entwickelt, auch und vor allem von **Klimabürgerrat** und **Stakeholder Forum**.

Das Stakeholder Forum hat 75 Mitglieder, die von ihren jeweiligen Verbänden und Vereinen aus den fünf Sektoren Wirtschaft, Soziales, Kultur, Gewerkschaften und Umwelt in das Forum entsandt wurden. Alle Beteiligten waren mit großem Einsatz und Begeisterung dabei. So hatten etwa mehr als 50 Gleichgesinnte aus dem Umweltschutz schon vor dem offiziellen Start des Forums an Vorschlägen zu den fünf Themen Wohnen, Mobilität, Energie, Landnutzung und Ernährung gearbeitet.

Auch während und nach dem eigentlichen Stakeholder Forum fand ein reger Austausch statt, die gemeinsamen



Ideen konnten weiterentwickelt werden. Diese Ideen wurden von den Delegierten mit in das Stakeholder Forum genommen und konnten zum Teil mit den Vertretern der anderen Sektoren zu Maßnahmen weiterentwickelt werden. Zudem wurde für den Austausch mit weiteren Interessierten der eigene Instagram-Kanal **@forumklima** erstellt.

Das letzte Treffen des Stakeholder Forums zum Klimaplan fand am 13. Mai statt. Nun wird sich zeigen, ob sich die Politik auch ohne Klimagesetz verpflichtet fühlt, die ausgearbeiteten Maßnahmen umzusetzen.

**/ROLAND PLANK**

# Der Neue

Seit Februar ist **Hanspeter Staffler** **neuer Geschäftsführer des Dachverbands für Natur- und Umweltschutz**. Seine Vorstellung übernimmt er selbst.

Die Wege des Herrn sind unergründlich. Als ich 1996 aus Wien zurück nach Südtirol kam und bei der Wildbachverbauung anheuerte, zeichnete sich ein Berufsleben als Landesbeamter ab. Mein Weg führte mich von der Ingenieurbiologie über den Wasserbau bis zum Zivilschutz. 2014 wagte ich den Sprung an die Spitze der Landesverwaltung, als Generaldirektor oblagen mir die Organisations- und Personalentwicklung.

Vier Jahre leitete ich dieses Amt und aus purem Zufall landete ich in der Politik und 2018 im Landtag. Es folgten fünf Jahre Oppositionsarbeit, was das ständige Bohren dicker Bretter bedeutete. 2023 griff dann wieder das Schicksal ein, ich verpasste knapp

den Wiedereinzug. Da hieß es erneut, neue Wege zu gehen.

Natur- und Umweltschutz haben mich von klein auf bewegt, Waldökologie und Ökologie der Fließgewässer waren Teil meiner wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeit und unvermutet bot sich mir die Gelegenheit, beim Dachverband zu arbeiten. Bei einem Verband, der sich durch die enorme Vielfalt der Mitgliedsorganisationen auszeichnet, der den Schwächsten der Schwachen – den wildlebenden Tieren und Pflanzen – eine Stimme gibt und der das Gemeinwohl im Fokus hat. Gibt es eine schönere Aufgabe?

**/HANSPETER STAFFLER**



**HANSPETER STAFFLER:** Er ist der Neue an der Spitze von Südtirols größter Umweltorganisation.

# Tra le Alpi riecheggia la voce dei giovani



Da oltre dieci anni la **Consulta dei Giovani di CIPRA** dà la possibilità a giovani provenienti dai vari stati alpini di far sentire la propria voce in merito a tematiche di attualità e rilevanza per le Alpi.

**L**a Consulta dei Giovani di CIPRA (CIPRA Youth Council, CYC) venne istituita il 10 ottobre del 2013 all'Assemblea dei Delegati di CIPRA a Bolzano per dare maggiore importanza e ascolto ai punti di vista dei giovani delle Alpi. Inizialmente composta da sette giovani donne ma con membri in forte aumento negli anni a seguire, è riuscita ad essere spazio di confronto, espressione e attivismo per i giovani.

Noi membri della CYC abbiamo tra i 14 e 30 anni e proveniamo da tutto l'arco alpino e sfondi diversi, ma siamo accomunati dagli stessi obiettivi: partecipazione giovanile e sviluppo sostenibile nelle Alpi. Ovviamente non siamo soltanto colleghi volontari ma anche un gruppo di amici sempre felice di ritrovarsi da qualche parte nelle Alpi.

## ATTIVISMO A MO' DI CYC

In oltre dieci anni di attività la CYC non solo ha portato maggiormente i pensieri dei giovani all'interno di CIPRA e alla sua rete di partner, in qualità di organo di consulenza e rappresentanza, ma ha anche permesso ai propri membri di implementare progetti con il supporto di CIPRA. Tra questi spicca Yoalin che promuove stili di vita e di viaggio più sostenibili dando ogni anno la possibilità a più di cento giovani di esplorare le Alpi in Interrail.

Inoltre, per il decimo anniversario della CYC abbiamo tenuto un workshop sulla qualità della vita per i giovani nelle Alpi registrando un podcast che potete ascoltare sul nostro sito web. Il progetto più grande a cui stiamo lavorando al momento è l'Alpathon, un evento hackathon in autunno per trovare soluzioni di mobilità e turismo più sostenibili.



**10 ANNI.** Tra i vari festeggiamenti in Liechtenstein abbiamo organizzato anche un'escursione.

## IN MISSIONE CON VISIONE

Crediamo in una regione alpina dove i giovani sono cittadini attivi e responsabili che contribuiscono alla progettazione del futuro alpino e che sono consultati e coinvolti dai decisori politici in modo serio e prioritario. Facendo anche rete con altre organizzazioni giovanili, vogliamo ispirare i giovani ad avere un impatto positivo e incoraggiarli a dire la propria e a fare attivismo per partecipare alle decisioni che li riguardano e alle questioni in cui credono.

Quindi ogni nuovo membro ci rende più vicini alla realizzazione di questo desiderio.

<https://bit.ly/consulta-dei-giovani>



**LORENZ BECHTUM**

studia Ingegneria per l'Ambiente e il Territorio al Politecnico di Torino ed è membro CYC dal 2022.

## RIASSUMENDO

La CYC riunisce giovani volontari delle Alpi e porta maggiormente i pensieri dei giovani all'interno di CIPRA. Incoraggia i giovani a farsi sentire e ad attivarsi per questioni rilevanti per loro e le Alpi. Propone progetti e partecipa agli incontri di CIPRA promuovendo lo sviluppo sostenibile con focus sulla partecipazione giovanile.



**GENUG IST GENUG:** Der fortschreitenden Verwandlung der Bergwelt in einen Freizeitpark samt der zugehörigen Infrastruktur einen Riegel vorzuschieben, ist nur eine Forderung an den neuen Landtag und die neue Landesregierung.

# Nicht verhandelbar

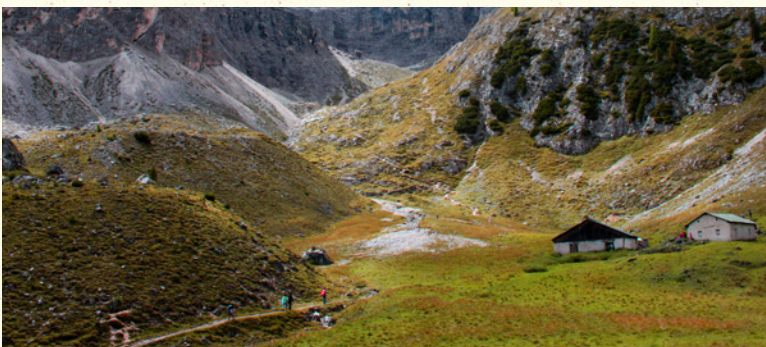
Kein Aussitzen, sondern **Mut zu weitsichtigen Entscheidungen:** Das fordern die großen Umweltverbände von der Politik.

Von Anfang an nehmen die drei großen Umweltorganisationen im Land – der Dachverband für Natur- und Umweltschutz, der Alpenverein (AVS) und der Heimatpflegeverband – den neuen Landtag und die Landesregierung in die Pflicht. „Diese Legislatur wird zeigen, wie ernst es unseren Politikerinnen und Politikern mit der Sorge um unsere Zukunft ist und wie es um den Mut steht, weitsichtige Entscheidungen zu treffen“, betonten die drei Verbände in einer

gemeinsamen Pressekonferenz. „Ein Aussitzen der großen umweltpolitischen Herausforderungen ist jedenfalls keine Option.“

Der Klimaplan etwa, nach dem Südtirol bis 2040 klimaneutral werden soll, müsse konkreter ausgestaltet werden. „Wir brauchen ein Klimagesetz, das dem Klimaplan rechtliche Verbindlichkeit verleiht und politisches Handeln an Klimaverträglichkeit bindet“, erklärte Dachverbands-Präsident Josef Oberhofer.

**Die Erhaltung des Status quo braucht durchaus Mut.**



## KLIMASCHUTZ UND DECKELUNGEN

Gefordert wird zudem, wissenschaftlichen Gutachten von Fachkommissionen, etwa des Umweltbeirats, uneingeschränkt zu folgen. „Wir können es uns nicht mehr leisten, dass der Natur- und Landschaftsschutz zugunsten einer kurzfristigen Wirtschaftlichkeit hintangestellt werden“, so Claudia Plaikner, Obfrau des Heimatpflegeverbands. „Umwelt- und Landschaftsschutz sind nicht verhandelbar.“

Vor diesem Hintergrund sei es zudem notwendig, Fördermaßnahmen an strenge Klimaschutzkriterien zu koppeln. „Besonders der alpine Raum verdient mehr Respekt“, betonte AVS-Präsident Georg Simeoni. „Wir wünschen uns eine klare Positionierung gegen Erschließungsprojekte wie Almfahrten, Speicherbecken, Skiverbindungen und Neuerschließungen und fordern die Ausweisung weiterer Schutzgebiete.“

Besser geschützt werden solle zudem die gewachsene Kulturlandschaft; Landschafts-, Ortsbild- und Denkmalpflege bräuchten mehr Ressourcen. Auch die Verkehrsproblematik sowie eine Deckelung des Tourismus seien dringende Probleme, die gelöst werden müssten. „Auch wenn niemand gern unliebsame Entscheidungen trifft, muss am Mengengerüst angesetzt werden, um Ressourcen zu schonen und Landschaft, Mensch und Natur zu entlasten“, so Josef Oberhofer.

# Die Zukunft des Wassers

Dass Wasser aus dem Hahn rinnt, ist in Südtirol eine Selbstverständlichkeit. Noch, denn der **Klimawandel** wird dafür sorgen, dass wir immer wieder **zu wenig Wasser** haben werden. Und so manches Mal **viel zu viel**.





FOTO: GRISELDIS DIETL

WARUM GERADE DIESES THEMA?  
PERCHÉ QUESTO TEMA?



#### FOKUS AUF DAS LEBENSELIXIER

Jedes Leben hängt am Wasser. Nur: Der fast unkontrollierte Verbrauch, mangelnder Schutz und nicht zuletzt der Klimawandel sorgen dafür, dass unser Lebenselixier immer spärlicher wird. Auch und vor allem in den Alpen.

Höchste Zeit also, sich Gedanken darüber zu machen, was wir unternehmen können, damit auch die Generation unserer Enkel\*innen über genügend sauberes Wasser verfügt. Oder besser: was wir unternehmen müssen, denn auch hier steht die Uhr auf fünf vor zwölf.

#### FOCUS SULL'ELISIR DI LUNGA VITA

Tutta la vita dipende dall'acqua. Tuttavia, il consumo quasi incontrollato, la mancanza di protezione e, non da ultimo, i cambiamenti climatici fanno sì che il nostro elisir di lunga vita stia diventando sempre più scarso. Soprattutto sulle Alpi.

È quindi giunto il momento di riflettere su cosa possiamo fare per garantire che anche la generazione dei nostri nipoti abbia acqua pulita a sufficienza. O meglio: cosa dobbiamo fare, perché anche in questo caso l'orologio segna cinque minuti alla mezzanotte.

**IM WASSERSCHLOSS,**

das Südtirol dank seiner Lage mitten in den Alpen bis dato war, wird allmählich das Wasser knapp.

Alle Nutzungen weiter unter einen Hut zu bringen, vom Trinkwasser über Bewässerung und Beschneigung bis hin zur Stromproduktion, wird damit zu einer immer größeren Herausforderung.



**S**üdtirol ist in vielerlei Hinsicht ein beneidenswertes Fleckchen Erde. Es liegt im Herzen der Alpen und damit mitten im Wasserschloss Europas. Wasser ist deshalb in Hülle und Fülle vorhanden. Bisher konnten wir mit dem reichen Wasserangebot mehr als gut leben, es beinahe verschwenderisch nutzen, ohne uns allzu viele Gedanken darüber machen zu müssen. Wasser war schließlich immer und für alle in ausreichendem Maße da.

Die Betonung liegt dabei auf „war“, Vergangenheitsform, denn mit der Klimakrise, die in den Alpen nachweislich schneller voranschreitet als in anderen Regionen der Welt, wandelt sich der bisherige Luxus unserer „Wasser-Autonomie“ in eine verhängnisvolle Abhängigkeit vom Niederschlag, der seinerseits immer unberechenbarer wird. Unter dem Strich heißt das: Der Wasserhaushalt und die saisonale Verfügbarkeit von

Wasser werden sich für die vielen Nutzungen drastisch ändern.

**FÜR UNS NEU: WASSERNOTSTAND**

Einen Vorgeschmack haben wir in den letzten Jahren schon erhalten, da auch in Südtirol mehrmals der Wassernotstand ausgerufen werden musste. Die Wasserknappheit betraf

dabei nicht mehr ausschließlich Unterlieger entlang der Etsch. Vielmehr wurde in Südtirol selbst an immer mehr Orten das Wasser häufiger und länger knapp, als wir es aus der Vergangenheit gewohnt waren.

Auf den ersten Blick paradox erscheint, dass zur Wasserknappheit nicht nur ausbleibende Niederschläge beitragen werden. So sorgt der Klimawandel dafür, dass wir im Winter tendenziell sogar mehr Niederschlag haben könnten. Eine insgesamt höhere Temperatur sorgt allerdings dafür, dass dieser Niederschlag eher als Regen und nicht mehr als Schnee fällt. Und weniger Schnee sorgt in Kombination mit einer höheren Jahresmitteltemperatur für ein immer schnelleres Abschmelzen der Gletscher. Damit gehen uns die wichtigsten natürlichen Wasserspeicher in den Alpen verloren. Gerade im Sommer wird der Abfluss in vielen Gewässern massiv zurückgehen, die Wasserkraft sowie die Landwirtschaft werden dies empfindlich spüren.

**PARADOX: Trotz im Winter steigender Niederschläge wird Schnee seltener.**



**ES WIRD EXTREMER**

Die Klimakrise wird, vereinfacht gesagt, durch mehr Energie im System befeuert und diese zusätzliche Energie sorgt dafür, dass

FOTOS: (L1) GRISELDIS DIETL (2); (RE) GRISELDIS DIETL (2), PRIVAT, HGV



Wetterphänomene insgesamt extremer werden. Wir werden längere und heißere Hitzewellen haben, aber auch eine Zunahme heftiger Niederschläge, die wir in dieser Form noch nicht kannten. Hochwasser-Katastrophen wie im deutschen Ahrtal, in der Emilia-Romagna oder in Slowenien sind grundsätzlich bei uns auch nicht ausgeschlossen.

Nur: Bis dato haben wir in Südtirol den Ernst der Lage nicht erkannt und unterschätzen die Geschwindigkeit der Veränderungen erheblich. Alle Fachpläne, Szenarien und Gefahrenzonenpläne beruhen auf Daten, Zeitreihen und Erfahrungen aus der Vergangenheit.

**WASSER NEU DENKEN**

Der Klimawandel lässt aber gerade alle bisherigen Gewissheiten schmelzen und wird uns immer ruppiger aus unser Komfortzone holen. Deshalb müssen wir unseren gewohnten Umgang mit Wasser auf allen Ebenen radikal und fundamental neu denken, damit unser Umgang mit Wasser und den Gewässern ein Teil der Lösung wird. Die bisherige Politik können wir uns nicht mehr leisten.

**WENIGER UND MEHR**

Während über das Jahr gerechnet immer weniger Niederschläge fallen, konzentrieren sich diese im Zuge der Klimakrise immer stärker auf wenige Niederschlagsereignisse. Heißt im Klartext: Starkregen und Hochwasser werden zunehmen.



**ANDREAS RIEDL**

Seit frühester Kindheit mit dem Element Wasser in Verbindung zieht sich die Faszination für diesen Lebensraum wie ein roter Faden durch Ausbildung, Karriere und Privates.



**MANFRED PINZGER ...**

... ist Hotelier in Schlanders und seit 2013 Präsident des Hoteliers- und Gastwirteverbands HGV.

**Herr Pinzger, Wasser wird knapper. Was bedeutet das für den Tourismus?**

Das Wassersparen ist sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht ein Muss. Deshalb investieren wir seit geraumer Zeit in die Fortbildung und Aufklärung unserer Mitglieder.

**Wenn man die Spa- und Poollandschaften betrachtet, scheint Wassersparen aber kein großes Thema zu sein.**

Diese Ansicht teile ich nicht. Bei den Aufbereitungsanlagen der Schwimmbecken handelt es sich um einen geschlossenen Kreislauf. Laut Norm müssen 30 Liter/Tag/Badegast an Frischwasser zugeführt werden – nur ein Bruchteil des täglichen Wasserverbrauchs, der bei 243 Liter pro Person liegt. Zusätzlich richtet sich der Fokus verstärkt auf Naturpools, die ohne Zufuhr von Reinwasser auskommen.

**Was unternimmt Ihr Sektor gegen die Wasserknappheit?**

Die Technik ermöglicht vieles. Die Wasserverbräuche der Duschen werden durch Durchflussbegrenzer und Spararmaturen reduziert, WC-Spülungen optimiert, Regenwasserauffangbecken vorgesehen. Gäste werden für einen sparsamen Umgang mit Wasser sensibilisiert. Dadurch tragen wir aktiv zur Bewältigung der Wasserknappheit bei.



**IMMER MEHR**  
Touristen brauchen immer mehr Wasser. Das ist offensichtlich. Zudem verbrauchen Touristen in Südtirol mit 448 Liter täglich über 200 Liter mehr als Einheimische, was zeigt, wo der Hebel anzusetzen ist.

Sparpotential

# Der Tourismus und das Wasser

Touristen brauchen täglich fast doppelt so viel Wasser wie Einheimische. Welche Folgen hat dieser weitgehend **ungebremste Wasserverbrauch** der **Tourismuswirtschaft**?

Es gibt nicht viele offizielle Daten über den Wasserbedarf der Tourismusindustrie in Südtirol: laut Wassernutzungsplan verbrauchen Touristinnen und Touristen 448 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag, Einheimische dagegen „nur“ 241 Liter. Touristen benötigen demnach pro Tag und Person 200 Liter mehr an Trinkwasser als Ansässige. Warum dieser enorme Mehrbedarf?

Wellnessbereiche, Saunalandschaften, Infinity-Pools sind ein Teil der Antwort, das häufige Waschen der Handtücher und Bettbezüge der andere. Für 36 Millionen Nächtigungen werden rund 16 Millionen Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr benötigt, die gesamte ansässige Bevölkerung kommt mit 40 Millionen aus. Und mit jeder zusätzlichen Nächtigung steigt der Bedarf an der Ressource Trinkwasser an. Trinkwasserreserven sind aber endlich, in heiß-trockenen Sommern wird das Wasser knapp: Mancherorts wie am Tschöggberg, in Kastelruth

oder am Watles bei Mals sind die Grenzen der Belastung bereits überschritten.

## FOLGEN FÜR TRINK- UND ABWASSER

Hohe Nächtigungszahlen und steigender Trinkwasserverbrauch wirken sich auch auf die Abwasserentsorgung aus: 17 Kläranlagen müssen laut Gewässerschutzplan wegen der ständig zunehmenden Schmutzwassermengen ausgebaut werden, was hunderte Millionen Euro kosten dürfte. Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sind zwei Seiten einer Medaille, die Infrastruktur für beides wird aus den Mitteln der öffentlichen Haushalte gebaut, erweitert und instandgehalten.

Tourismusvertreter sind immer noch der Meinung, dass Südtirol künftig mehr Touristen vertragen würde, weil die Betriebe noch nicht zur Gänze ausgelastet seien. Das mag betriebswirtschaftlich stimmen, aber der Massentourismus deckt die Sys-

temgrenzen auf: Zunehmende Wasserknappheit, teure Abwasserentsorgung, häufige Verkehrsinfarkte, galoppierende Wohnungspreise, überrannte Hotspots und vollgestopfte Innenstädte erschweren das Leben der ansässigen Bevölkerung, die Akzeptanz dem Tourismus gegenüber sinkt.

Daher ist weniger mehr: Weniger Tourismus bedeutet mehr Lebensqualität.

**/HANSPETER STAFFLER**

## DIREKTER ZUSAMMENHANG: Mehr Gäste, weniger Wasser





**FREMDKÖRPER:** Die Umweltfolgen von Speicherbecken für die Beschneigung – im oberen Bild eines der größten im französischen Les Arcs – sind gravierend.



**SPEICHERBECKEN  
IN DEN ALPEN**

**SEIT:** ca. 2000  
**ZAHL:** ca. 1.300  
 (Rekord: 14 Speicherbecken und 1.400 Schneekanonen in Saalbach-Hinterglemm)  
**GRÖSSE:** 5.000–400.000 m<sup>3</sup>  
 (Die größten liegen in Österreich und Frankreich)  
**TIEFE:** 15–20 m  
**HÖHENLAGE:** 1.500–2.900 m ü. d. M. (höchstes in Sölden)  
**FÜLLUNG:** aus Quellen, Bächen, Talsperren, Trinkwassernetzwerken und selbst Grundwasser, das vom Talboden energieaufwendig bergauf gepumpt wird. Kleinere Speicherbecken werden während der Saison bis zu 20-mal gefüllt, größere nur einmal.

# Alles für ein bisschen Schnee

**Speicherbecken für die Beschneigung** von Skipisten in Wintersportgebieten sind ein **Zeichen von Wasserknappheit** und ein Notruf in Zeiten des Klimawandels.

**E**rste Speicherbecken wurden ab der Jahrtausendwende gebaut, wegen des steigenden Wasserbedarfs für die Beschneigung werden es immer mehr. Sie werden dort errichtet, wo die Wasserverfügbarkeit aus Quellen und Bächen unzureichend ist. Da sie große Verebnungen benötigen, liegen sie meist in rund 2500 Metern Höhe auf den Hangschultern und zerstören wichtige lokale Ökosysteme wie Feuchtgebiete, Seen oder Quellhorizonte, selbst in Naturschutzgebieten. Der damit verbundene Biodiversitätsverlust ist besonders gravierend.

**AUCH GRUNDWASSER KEIN TABU**

Fast alle Speicherbecken sind überdimensioniert im Vergleich zur Fläche ihres Wasser-Einzugsgebietes, d.h. die Bäche, Gletscher- und Schneeschmelze oberhalb der Becken reichen fast nie aus. Speicherbecken lösen keineswegs die Wasserproble-

matik. Der Druck, sie in den Wintermonaten nach der Grundbeschneigung wieder auffüllen zu müssen, verschärft die Wasserknappheit in den abflussarmen Bächen. Zudem wird Wasser nicht nur aus immer größeren Distanzen hertransportiert, sondern auch über immer größere Höhenunterschiede bergauf gepumpt. Dieses Wasser ist generell von sehr viel schlechterer Qualität als das lokale Quellwasser. Es stagniert über Monate in den Speicherbecken, wo es sich erwärmt und sich Algen bilden. Außerdem sind die Speicherbecken einer hohen Verdunstung ausgesetzt.

Wo selbst die lokalen Wasserressourcen nicht mehr ausreichen, wird – etwa in Bormio – zur Füllung der Speicherbecken sogar Grundwasser aus 90 Metern Tiefe aus dem Talboden bis zu 1000 Meter den Berg hinauf gepumpt. Dort, wo Gemeinden ihr Trinkwasser auch aus dem Grundwasser gewinnen, kommt es in Zukunft während Dürren sehr

wahrscheinlich zu Trinkwasserkonflikten, auch weil Speicherbecken in Lagen oberhalb der Quellhorizonte die Abhängigkeit von Wasserläufen weit unterhalb verstärken. Als Folge trocknen Feuchtgebiete, Quellen, Bäche und ganze Schwemmfächer aus. Im Tiroler Obergurgl hat dies zum Aussterben des Dünnspornfettkrautes unterhalb des Festkogel-Speicherbeckens geführt.

Aus all diesen Gründen sind ein Echtzeitmonitoring, Dürreverordnungen und ein Neubaustopp von Speicherbecken dringend notwendig.



**CARMEN  
DE JONG**

ist seit 2015 Professorin für Hydrologie an der Universität Straßburg. Sie forscht zu Umweltproblemen in der Landwirtschaft und in Skigebieten.

## Moore: Schützenswerte Exoten

Moore sind **bemerkenswerte Lebensräume**, sie zu erhalten, hat höchste Priorität – wegen der **Biodiversität** und eines ernst gemeinten Klimaschutzes.

**M**oore heben sich von der Umgebung deutlich ab, sie zeichnen sich durch eine hoch spezialisierte Flora und Fauna aus und sind im niederschlagsarmen Südtirol eine eher exotische Erscheinung. Dies trifft in jedem Fall auf Hochmoore zu. Anders als Niedermoore, die von mineralreichen Grundwässern versorgt werden, entstehen Hochmoore über wasserstauenden Schichten und bilden in Jahrtausenden meterhohe Torfschichten. Sie werden nur mehr von mineralstoffarmem Regenwasser gespeist. Pflanzen, die in einer solchen nährstoffarmen Umgebung wachsen, müssen Überlebenskünstler sein. Sie sind entsprechend angepasst und sehr selten.

In Südtirol wurden Moore mit bis zu 13 Meter dicken Torfkörpern festgestellt. Torf, entstanden aus abgestorbenem, aufgrund von Sauerstoffmangel aber kaum zersetztem Pflanzenmaterial, bindet enorm viel CO<sub>2</sub>. Torf und lebende Torfmoose vermögen außerdem große Mengen an Wasser zu speichern. Wird das Moor gestört, etwa durch Drainagen, beginnt sich der Torf sofort zu zersetzen: CO<sub>2</sub> wird frei und die Wasserspeicherkapazität nimmt ab. Auch die Moor-Flora und -Fauna verlieren ihre Lebensgrundlage. /**SIMON STIFTER**



**STARK GEFÄHRDETE MOORPFLANZE:**  
Langblättriger Sonnentau

## Sind wir lernfähig?

Vergangene Jahrzehnte haben gezeigt, was eine unbekümmerte **Ausbringung von Gülle** für **Folgen** für Wiesen, Weiden, Artenvielfalt, Luft und Wasser haben kann. Daraus müssen wir lernen.

**D**ie Erkenntnisse, die wir aus den Erfahrungen ziehen, sollen und müssen Einfluss darauf haben, wie jetzt und künftig mit Gülle umzugehen ist. Dabei muss klar sein, dass intakte Böden und sauberes Wasser die Grundlagen der Nahrungsversorgung und für das Leben an sich sind.

Gülle wird zwar oberflächlich ausgebracht und in den Boden eingearbeitet, kann aber über Auswaschung und Ausgasung weiteren Einfluss auf die Umwelt, also auf Tier- und Pflanzenarten, Boden, Luft und Wasser nehmen. „Wird übermäßig gedüngt, können lösliche, überschüssige Stoffe wie Nitrat ausgewaschen werden und gelangen so ins Grundwasser und in die Vorfluter“, heißt es

dazu etwa auf Wikipedia. Die Auswirkungen sind fatal.

Für das Ausbringen von Gülle gibt es daher Zeiteinschränkungen. Zudem ist von Oberflächenwasser Abstand zu halten. Und auch die Ausbringungsmenge darf nicht überschritten werden. Wird die Regulierung nicht eingehalten, muss befürchtet werden, dass das (Grund-)Wasser Schaden leidet und nicht mehr der erforderlichen Qualität entspricht. Allerdings zeigt die immer noch gängige Handhabung der Gülleausbringung: Bei der Lernfähigkeit ist noch viel Luft nach oben.

/**FRANZ JOSEF HOFER**

Noch Luft nach oben



**GÜLLE AUSZUBRINGEN**, unterliegt strengen Regeln. Zu Recht.



# Wasser managen, Wald schützen

**15 Hektar Wald**, zehn in Altenburg und fünf im Montiggler Wald sowie im Tröpftal, dürfen – geht es nach der Gemeinde Kaltern – gerodet werden, um **Speicherbecken für die Beregnung** zu schaffen.



„Eine außerordentlich bedeutsame Naherholungsfunktion“ schreibt der Kalterer Landschaftsplan dem Altenburger Wald „mit seinen herrlichen Buchenbeständen“ zu. Knapp zehn Hektar dieser „herrlichen Buchenbestände“, die Fläche von 14 Fußballfeldern also, sollen nun zwei Speicherbecken weichen. Und im Montiggler Wald, seit 1987 eines von zwei übergemeindlichen Landschaftsschutzgebieten Südtirols, sowie im Tröpftal am Mendelhang sollen weitere fünf Hektar gerodet werden.

Mit zwei weiteren Becken in Tramin soll so ein Stauvolumen von 340.000 Kubikmetern entstehen. Das ist zirka 10-mal der Völser Weiher. Dass solche Kunstbauten – mit Folie abgedichtet und eingezäunt – weder die Landschaft aufwerten noch zur „Entwicklung der Biodiversität“ beitragen, wie im technischen Bericht angeführt, liegt auf der Hand. Daher sind eine nachvollziehbare Bedarfserhebung, eine alternative Standortsuche und Bewertung, die Klärung der Finanzierung, Transparenz und Bürgerbe-

teiligung Voraussetzungen eines solchen Großprojekts.

Das Gebot der Stunde ist der sparsame Umgang mit den Wasserressourcen. Regenwasser zu horten, hat zwar einen mehrfachen Nutzen, allerdings muss die Gesamtbilanz stimmig sein. Gefragt ist eine Kooperation zwischen Landwirtschaft und Landschaftsschutz, muss der Bau von Speicherbecken doch einen Mehrwert für die gesamte Bevölkerung bringen. Dies ist beim vorliegenden Projekt nicht der Fall.



**ROLAND DELLAGIACOMÀ**

ist Forstwissenschaftler, Landschaftsökologe und Direktor der Landesabteilung Natur und Landschaft i. R.



## WASSERWOSSE

In Südtirol sind 10.000 Bewässerungsanlagen in Betrieb, die 150 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr verschlingen.

Zum Vergleich: Die Haushalte verbrauchen 45 Millionen Kubikmeter. 60 Prozent des landwirtschaftlichen Wasserkonsums entfallen dabei auf den Obst-, 10 Prozent auf den Weinbau, allerdings kann der Bedarf künftig durch Sensoren und Computersteuerung um rund 30 Prozent gesenkt werden. Wiesen und Ackerflächen können zu knapp 20 Prozent bewässert werden.

Was den Bau landwirtschaftlicher Speicherbecken betrifft, zeigt die Erfahrung, dass deren Abdichtung nur mit einer Folie gewährleistet werden kann. Der Bau naturnaher Becken ist daher nicht zu erwarten, sie bleiben ein eingezäunter Fremdkörper in der Landschaft. Auch deshalb sollten sie nur mehr auf landwirtschaftlichen Flächen oder Grenzertragsböden verwirklicht werden.

Zudem müssen Einschränkungen beachtet werden, etwa die Auffüllung der Grundwasserkörper. Darüber hinaus ist die Erhebung der Wasserverfügbarkeit ebenso unabdingbar wie die Kontrolle der Wasserentnahme.

HELMUTH SCARTEZZINI



## ALTO ADIGE IN FIORE

Prati fioriti in 30 comuni: questo è l'obiettivo del progetto "Prati fioriti", lanciato all'inizio di quest'anno.

# Südtirol blüht auf

**Blühende Wiesen** in 30 Gemeinden: Das ist das Ziel des Projekts „Blumenwiesen“, das im Frühjahr gestartet ist.

**D**er Startschuss zum von der Stiftung Südtiroler Sparkasse finanzierten und vom Dachverband koordinierten Dreijahres-Projekt „Blumenwiesen“ wurde mit Frühjahrsbeginn gegeben. Expertinnen und Experten der Versuchsanstalt Laimburg, des Vereins Sortengarten Südtirol und der EURAC entwickeln mit rund 30 Gemeinden blühende Wiesen auf öffentlichen Grünflächen.

Die Bezirksgemeinschaft Vinschgau ist auch mit im Boot, sie hat in den vergangenen Jahren bereits das Pionierprojekt „Blühender Vinschgau“ organisiert und bringt wertvolle Erfahrungen ein. Blühende Wiesen tun dem Auge gut, ziehen Wildbienen und Schmetterlinge an und hoffentlich schaut auch gelegentlich ein seltener Vogel vorbei.

**I**l progetto triennale "Prati fioriti", finanziato dalla Fondazione Cassa di Risparmio dell'Alto Adige e coordinato dalla Federazione, è stato lanciato all'inizio della primavera. Esperte ed esperti del Centro di Sperimentazione Laimburg, dell'Associazione Sortengarten Südtirol e dell'EURAC stanno collaborando con circa 30 comuni per sviluppare prati fioriti su aree verdi pubbliche.

Anche la Comunità Comprensoriale Val Venosta è coinvolta, avendo già organizzato negli anni scorsi il progetto pilota "Val Venosta in fiore" e contribuendo con la sua preziosa esperienza. I prati fioriti sono una gioia per gli occhi, attraggono api selvatiche e farfalle e speriamo possano offrire un rifugio anche a qualche uccello raro di passaggio.





**GEGEN MONOTONIE:** Konsument\*innen sollen weiterhin die Möglichkeit haben, sich bewusst für oder gegen gentechnisch veränderte Produkte zu entscheiden. Einförmigkeit und Klimawandel soll durch die Förderung einer Vielzahl von Sorten, Rassen und Anbausystemen begegnet werden.

# Keine Aufweichung!

Die EU will den Bereich **gentechnisch veränderter Lebensmittel** neu regeln und liberalisieren. **Ein Positionspapier.**

**B**islang gibt es klare Regeln: Gentechnisch veränderte Organismen (GVO) und daraus hergestellte Lebensmittel müssen ein Zulassungsverfahren und eine Risikoprüfung durchlaufen sowie als „genetisch verändert“ gekennzeichnet werden. Nun wollen die EU-Kommission und das Europäische Parlament den Bereich allerdings neu regeln, vor allem mit Blick auf neue gentechnische Verfahren, allen voran die Genschere CRISPR/Cas.

Neben GMO soll es laut dem Vorschlag der EU-Kommission zwei neue Kategorien von Pflanzen geben, die mit diesen neuen Techniken verändert wurden, sogenannte NGT-Pflanzen (New Genomic Techniques, neue gentechnische Verfahren). Für NGT-Pflanzen der Kategorie 1, die gleichwertig zu konventionell gezüchteten Pflanzen sein sollen, soll es künftig weder ein Zulassungsverfahren noch eine Risikoprüfung geben. Auch eine Kennzeichnung des Endprodukts soll entfallen. Für NGT-Pflanzen der Kategorie 2 sollen Zulassung und Risikoprüfung dagegen erleichtert werden.

### BIOLOGISCHE VIelfALT SCHÜTZEN

Zu den geplanten Änderungen haben der Dachverband für Natur- und Umweltschutz,

Bioland Südtirol und die Verbraucherzentrale Südtirol ein Positionspapier formuliert, mit dem man sich gegen die Aufweichung der geltenden Sicherheits- und Kennzeichnungsstandards stellt. „Die Menschen müssen weiterhin vor Risiken geschützt, negative Effekte auf Ökosysteme und die biologische Vielfalt verhindert und die Wahlfreiheit garantiert werden“, heißt es in der Präambel des Papiers.

Konkret gefordert wird die Beibehaltung von Zulassungsverfahren und Risikoprüfung für alle Arten der gentechnischen Veränderung. Ebenso verpflichtend bleiben soll die Kennzeichnung gentechnisch veränderter Lebensmittel, um die Wahlfreiheit zu garantieren. „Bürger und Bürgerinnen müssen auch in Zukunft selbst entscheiden können, welche Lebensmittel sie kaufen und essen und welche Art der Landwirtschaft sie unterstützen wollen“, liest man im Positionspapier.

Die drei Organisationen fordern darüber hinaus den Schutz vor Kontamination und eine Haftung nach dem Verursacherprinzip. Auch solle die Ökologisierung der Landwirtschaft vorangetrieben und dem Klimawandel nicht durch Gentechnik, sondern durch eine Vielzahl an Sorten, Rassen und Anbausystemen begegnet werden.



v. l. Gunde Bauhofer und Silke Raffener (Verbraucherzentrale), Josef Oberhofer und Helmuth Scartezzini (Dachverband), Anja Matscher Theiner und Walter Steger (Bioland)

**Klare Gen-Regeln!**



**VOM TAL BIS AUF DIE ALMEN:**  
Pestizidrückstände hat eine Studie im Vinschgau auch auf weit vom Obstbau entfernten Flächen nachgewiesen.

und 2016 eine eigene Verordnung erlassen. Diesen beiden richtungsweisenden Schritten war 2014 ein Referendum vorausgegangen, in dem 76 Prozent der Bürger\*innen für das Verbot gestimmt hatten.

Die Südtiroler Agrarlobby hat diese Maßnahmen der Gemeinde Mals vor dem Verwaltungsgericht Bozen angefochten, die Malser Verordnungen wurden daraufhin vom Gericht als verfassungswidrig und nicht EU-konform angesehen. Ende Jänner dieses Jahres hat nun der Staatsrat das Urteil des Verwaltungsgerichtes bestätigt und festgehalten, dass eine Gemeindeverwaltung in dieser Materie keine direkten gesetzgeberischen Zuständigkeiten habe. Aus den Bestimmungen von EU, Staat, Region und Land lasse sich keine gesetzgeberische Zuständigkeit der Gemeinde für ein Pestizid-Verbot bzw. eine Abstandsregelung herleiten.

Der Staatsrat urteilte zudem, dass dem Vorsorgeprinzip, wie es die EU-Pflanzenschutzmittelverordnung Nr. 1107/2009 vorsieht, Genüge getan sei, und die Gemeinde keinerlei Zuständigkeit habe, restriktivere Maßnahmen zu erlassen, auch nicht zum Schutz der eigenen Bevölkerung. Das ist auch demokratiepolitisch sehr bedenklich.

# Vinschger Pestizidwolke

Jahr für Jahr ist der Vinschgau monatelang in eine Pestizidwolke gehüllt. Das haben **österreichische und deutsche Forscher** nachgewiesen, deren **Studie** auch zeigt: Betroffen ist weit mehr als „nur“ das Apfelanbaugebiet.

**F**orscher der TU Kaiserslautern-Landau und der Universität für Bodenkultur Wien haben kürzlich in der Zeitschrift „Communications Earth & Environment“ einen Artikel über die Abdrift chemisch-synthetischer Pestizide im Vinschgau veröffentlicht. Das Forscherteam zog an 53 Punkten vom Talboden bis auf 2300 Meter Boden- und Vegetationsproben. Mit Ausnahme eines Probepunktes wurden überall Rückstände von meist mehreren Pestiziden gefunden. Pestizidreste finden sich also nicht nur in unmittelbarer Nähe zu den Apfelplantagen, sondern auch auf Almen.

Dabei können schon kleinste Pestiziddosen Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten schädigen oder töten, daher ist ein Umdenken notwendig. Nicht umsonst fordert der Dachverband, den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden bis 2030 zu halbieren.

## RECHTLICHE HÜRDEN

Dem Problem der Abdrift Abhilfe schaffen wollte die Gemeinde Mals durch ein weitgehendes Verbot der Verwendung von Pestiziden auf ihrem Gemeindegebiet. Dafür wurden 2015 die Satzungen abgeändert



**ELISABETH LADINER**

ist Rechtsanwältin i.R. in Bozen, war viele Jahre Vorstandsmitglied des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz in Südtirol, nun seit Mai 2022 dessen Vizepräsidentin.



**HANSPETER STAFFLER**

ist seit Februar 2024 Geschäftsführer des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz in Südtirol.



**STILLE, NATUR, ENTSCHEUNIGUNG**, statt Erschließung, Kommerzialisierung, Verbauung: Die Umwelt- und Bergsportverbände Südtirols fordern, die Berge in ihrer natürlichen Schönheit zu erhalten.

# Natürlich schön

**Kein Disneyland**, sondern natürliche Schönheit: **Südtirols Bergwelt** ist vor einer weiteren Verbauung und Ausbeutung zu schützen.



**E**rschließung, Verbauung, Kommerzialisierung, Verkehr und Menschenmassen bedrohen die natürliche Schönheit der Südtiroler Berge. Daher sei einer weiteren Erschließung und Verschandelung ein Riegel vorzuschieben, fordern die Umwelt- und Bergsportverbände, allen voran der Dachverband für Natur- und Umweltschutz, AVS, CAI und Heimatpflegeverband. „Die hemmungslose Entwicklung hat die Alpen bereits teilweise zu einem Disneyland verkommen lassen“, sagt etwa AVS-Präsident Georg Simeoni, der Aussichtsplattformen, Funparks, Hochseilgärten, Downhillstrecken und Sommerrodelbahnen als Beispiele nennt. Dabei seien „die Berge schön, so wie sie die Natur uns schenkt“, betont Simeoni.

In dieselbe Kerbe schlägt auch Carlo Buglio vom CAI, der vor allem den Umbau privater Schutzhütten zu Hotels und Resorts kritisiert, während CAI und AVS bemüht seien, die bergsteigerische Funktion ihrer Hütten zu erhalten. „Es geht um eine Unterkunft bei langen Bergtouren, um das Bergerlebnis, um Stille, Natur und Entschleunigung“, so Buglio.

## HOCHSENSIBEL UND SCHÜTZENSWERT

Auch der Verkehr nehme ständig zu, gerade in den Sommermonaten. „Eine Auto-, Camper- und Motorradlawine wälzt sich jeden Tag über die schmalen Straßen“, sagt Florian Trojer, der Geschäftsführer des Heimatpflegeverbands. „Dazu kommt, dass sich die Südtiroler Pässe zu einem wahren Eldorado für Fans des Motorsports entwickelt haben.“ Daher seien verstärkte Geschwindigkeits- und Lärmkontrollen ebenso notwendig wie zeitweilige Sperrungen der Passstraßen und ein Ausbau der öffentlichen Busverbindungen, so Trojer.

Überhaupt sei auf den Schutz der Bergwelt ein besonderes Augenmerk zu legen – auch in Zusammenhang mit dem Klimawandel. „Diese hochsensiblen Ökosysteme gilt es, bedingungslos zu erhalten“, erklärt Josef Oberhofer, Präsident des Dachverbands für Natur- und Umweltschutz. Die Gefahr gehe dabei nicht von der Bevölkerung aus, sondern von einigen „Nimmersatt“, die auf Kosten von Natur,

Umwelt und Allgemeinheit weiter ihre Geschäfte machen wollten. Die Berge, so der Grundtenor, seien natürlich schön und so auch zu erhalten. Dafür brauche es Lobbyarbeit und eine mahnende Stimme, die dem Trend des „immer Mehr“ widerspreche.



## SÜDTIROL-FENSTER

Der älteste Naturschutzverband im Alpenraum, der Verein zum

Schutz der Bergwelt, widmet der Initiative zu mehr Respekt für den alpinen Raum einen ausführlichen Bericht in seinem Jahrbuch 2023. [www.vzsb.de](http://www.vzsb.de)



**WOLLEN WIR DAS?** Die Neufassung des Skipistenplans des Landes würde den Anlass bieten, sich Gedanken über die Zukunft des Wintersports zu machen. Und endlich dem Umweltschutz Vorrang einzuräumen.

# Wie Schnee in der Sonne

Der Ausbau der Südtiroler Skigebiete schreitet stetig voran. Nun würde das **Auslaufen des Fachplans für Aufstiegsanlagen und Skipisten** die Chance bieten, endlich **mehr Umweltschutz in die Skigebiete** zu tragen.

**O**bwohl der bestehende Fachplan Grenzen definiert, wurde seit seiner Veröffentlichung ein ganzes Dutzend ergänzender Eingriffe außerhalb dieser Grenzen genehmigt. Ein aktuelles Beispiel ist das Projekt eines Sessellifts der Schnalser Gletscherbahnen, mit dem die Förderkapazität verdoppelt werden soll. Während es bei diesem Projekt zumindest eine Umweltverträglichkeitsprüfung gab, werden viele kleinere Skiliftprojekte keiner ausführlichen Prüfung unterzogen.

Nur: Was der Skilift nach oben befördert, muss auch wieder hinunter, weshalb sich viele Skigebietsbetreiber „leider“ gezwungen sehen, Pisten zu erweitern. Größere Pisten bedeuten nicht nur einen erhöhten Wasser- und Energiebedarf, sondern stellen auch einen Verlust an Naturfläche dar. Bei den Rodungen wird zudem der im Wald gespeicherte Kohlenstoff freigesetzt und heizt den Klimawandel noch weiter an.

## „SCHNEEFREIE ALTERNATIVEN“ GEFORDERT

Dabei ist der Klimawandel besonders auch für Skigebiete ein Risiko. Dieses wurde bereits vom bestehenden Fachplan erkannt, der daher empfahl, „auf eine stärkere Diversifizierung des Angebots im Wintertourismus und auf schneefreie Alternativen“ zu setzen. Diesen Worten sind bisher kaum Taten gefolgt. Vielmehr versucht das Land, die Skigebiete durch ständige Förderungen am Leben zu erhalten. Verteilt werden diese unabhängig von Lage und Höhe, es ist daher absehbar, dass viele der Investitionen wie Schnee in der Sonne schmelzen werden.

Umso wichtiger ist, dass zumindest die Umweltauswirkungen aller neuen Skiprojekte gut untersucht werden. Um die vom Gesetz vorgesehene Bürgerbeteiligung bei möglichst vielen Projekten wahrzunehmen, haben Umweltverbände wie der AVS, CAI, Mountain Wilderness und der Dachverband eine Koordinierungsgruppe gegründet. Dies auch, weil große Projekte anstehen, die nur schwer umweltverträglich realisierbar sein werden, etwa die Neuerrichtung der Aufstiegsanlagen Kronplatz 1 und 2 sowie die Skipistenerweiterung „Helmissimo“ am Helm. Zugleich bietet die nun anstehende Aktualisierung des Fachplans eine einmalige Chance, die Zukunft der Skigebiete so umweltgerecht wie möglich zu gestalten. Auch hier wird sich der Dachverband aktiv einbringen.

## ALPINE SILHOUETTEN: Technik am Berg



### ROLAND PLANK

ist Sachverständiger für Klimaschutz des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz und beteiligt sich aktiv am Stakeholder Forum für den Klimaplan 2040.

# Würdige Siegerin



Die **schönste Streuobstwiese Südtirols** ist jene des **Telfnerhofs** von Josef und Martha Oberrauch in Verdings.

Zum zweiten Mal hatte die Initiative Baumgart die Südtiroler Streuobstwiesenmeisterschaft ausgeschrieben, der Titel ging diesmal an die Wiese des Telfnerhofs in Verdings mit ihren mehr als 50 Bäumen, die sich – so das Urteil der Jury – „wunderschön in die umliegende Berglandschaft einfügt“. Manche der Apfel- und Birnbäume sind mehr als 100 Jahre alt, aber auch Zwetschgen und Kirschen wachsen hier. „Vor allem die knorri-gen, hochstämmigen Bäume der Apfelsorte ‚Brixner Plattling‘ bieten mit ihren zahlreichen Baumhöhlen Unterschlupf für viele Tierarten“, heißt es in der Begründung der Jury.

Besonders unterstreicht die Initiative Baumgart auch die Pflege der Wiese durch die Eigentümer Josef und Martha Oberrauch,

die das hier wachsende Obst zu hochqualitativen, sortenreinen Produkten – etwa zu Dörrobst oder Saft – verarbeiten. „Alle Werte unserer Initiative werden durch diese Streuobstwiese repräsentiert“, schließt die Jury.

Wie schon beim letzten gab es auch diesmal einen zusätzlichen Preis in einer Sonderkategorie. Im Fokus standen dabei Streuobstwiesen auf öffentlichen Flächen. Und wie jener für private Obstgärten ging auch dieser nach Verdings, wo die Gemeinde Klausen den Hintner Bangart pflegt. Er bietet den Verdingern nicht nur Früchte alter Obstsorten, sondern ist auch ein Ort, an dem man zusammenkommt, etwa beim jährlichen Birmehlsuntig.



**DIE SCHÖNSTE** Streuobstwiese ist jene der Familie Oberrauch in Verdings.



## Besondere Birne

Die **Ferchbirne** ist die **Streuobstsorte des Jahres 2024**. Die alte Sorte ist vom Aussterben bedroht.

Erstmals hat die Initiative Baumgart in diesem Jahr die Streuobstsorte des Jahres gekürt. Mit der Kür will man alten, fast vergessenen Obstsorten eine Bühne bieten. 2024 ist es die Ferchbirne, deren Herkunft und Entstehung weitgehend unbekannt ist und die heute nur noch auf wenigen Bäumen rund um Verdings oberhalb von Klausen wächst.

Die kleine, kreiselförmige, im September reife und sehr süße Birne gilt zwar, roh verzehrt, als nicht besonders wohlschmeckend, ist aber vor allem für die Verarbeitung interessant. So wird sie in Verdings getrocknet und zum traditionellen „Birmehl“ verarbeitet. Dieses Mehl aus gedörrten Birnen war früher als Armeleute-Essen verbreitet, heute ist es eine Spezialität in der Küche und wird zudem als gesundes Süßungsmittel eingesetzt.

Mit der Kür der Streuobstsorte des Jahres möchte die Initiative Baumgart nicht nur alte und gefährdete, aber erhaltenswerte Sorten bekannt machen und einen Anreiz bieten, sie wieder anzupflanzen. Vielmehr zielt die Aktion auch darauf ab, auf die Bedeutung von Streuobstwiesen als wichtige Ressource für die Agrobiodiversität hinzuweisen. Schließlich wächst auf den vielerorts von der intensivierten Landwirtschaft verdrängten Streuobstwiesen eine große Vielfalt von Obstsorten, die vielfach stark gefährdet sind.





**WAS WIRD GEPRÜFT?** In der SUP eines Plans oder Programms gilt es, die Umweltauswirkungen zu bewerten und Alternativen aufzuzeigen, etwa wenn es um den Schutz der Landschaft geht.

# Die Umwelt mitdenken

**Umweltaspekte schon in die Planung einzubeziehen** und so negative Folgen zu vermeiden oder gar positive zu erzielen: Das ist der Sinn der **Strategischen Umweltprüfung (SUP)**.

Die SUP ist ein Instrument zur systematischen Einbeziehung von Umwelt-erwägungen bei der Ausarbeitung und Genehmigung von Plänen und Programmen, die erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Ihr Prinzip liegt in der vorzeitigen Berücksichtigung von Umweltaspekten in der Planungsphase, um mögliche negative Folgen auf die Umwelt zu vermeiden und

**NEUE LEBENS-RÄUME** können aus beeinträchtigten Flächen entstehen, hier in Naturns.



mögliche positive Effekte zu erzielen. Unter der Festlegung von Umweltzielen werden dabei verschiedene Handlungsalternativen aufgezeigt und im Hinblick auf ihre Umweltauswirkungen abgeschätzt. Damit soll bei der Ausarbeitung von Plänen und Programmen, etwa der Fachpläne des Landes oder des Gemeindeentwicklungsprogramms für Raum und Landschaft, die Entwicklung einer aus Umweltsicht bestmöglichen Entscheidung unterstützt werden. Sie schafft damit die Grundlage für fundierte Planungsentscheidungen, indem Umwelterwägungen in gleichem Ausmaß wie wirtschaftliche und soziale Faktoren Berücksichtigung finden.

## DEBATTEN, ZEIT & GELD SPAREN

Eine zentrale Aufgabe der SUP ist also, bereits vor der Entscheidung über konkrete Einzelprojekte Strategien und Planungen hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit zu durchleuchten. Dies hat den Vorteil, dass Grundsatzdiskussionen wie z. B. die Standortfrage bei gewissen Bauvorhaben nicht erst bei der Projektrealisierung angestoßen werden, sondern schon im Planungsstadium abgehandelt werden können.

Eine der Projektplanung vorangegangene SUP kann für Projektwerber durchaus auch eine finanzielle und zeitliche Ersparnis bringen,

indem bei Umweltprüfungsverfahren auf Projektebene gewisse umwelttechnische Aspekte auf Basis der Erkenntnisse aus der SUP oftmals nur noch vertieft werden müssen.

Durch die vorgesehene Beteiligung der Öffentlichkeit an der SUP können Planungsprozesse partizipativ durchgeführt werden. Die Bevölkerung hat also ein gewisses Mitspracherecht noch bevor die fortgeschrittene Planung Änderungen aufwendig und kompliziert macht. Dadurch werden nachhaltige Entwicklungen gewährleistet, die von einer breiten gesellschaftlichen Teilnahme getragen sind.



**HANNES RAUCH**

ist Biologe im Amt für Umweltprüfungen der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz.



# So läuft das SUP-Verfahren im Zuständigkeitsbereich des Landes

DER  
LEITFADEN  
ZUM  
VERFAHREN:



**HANNES  
RAUCH ...**

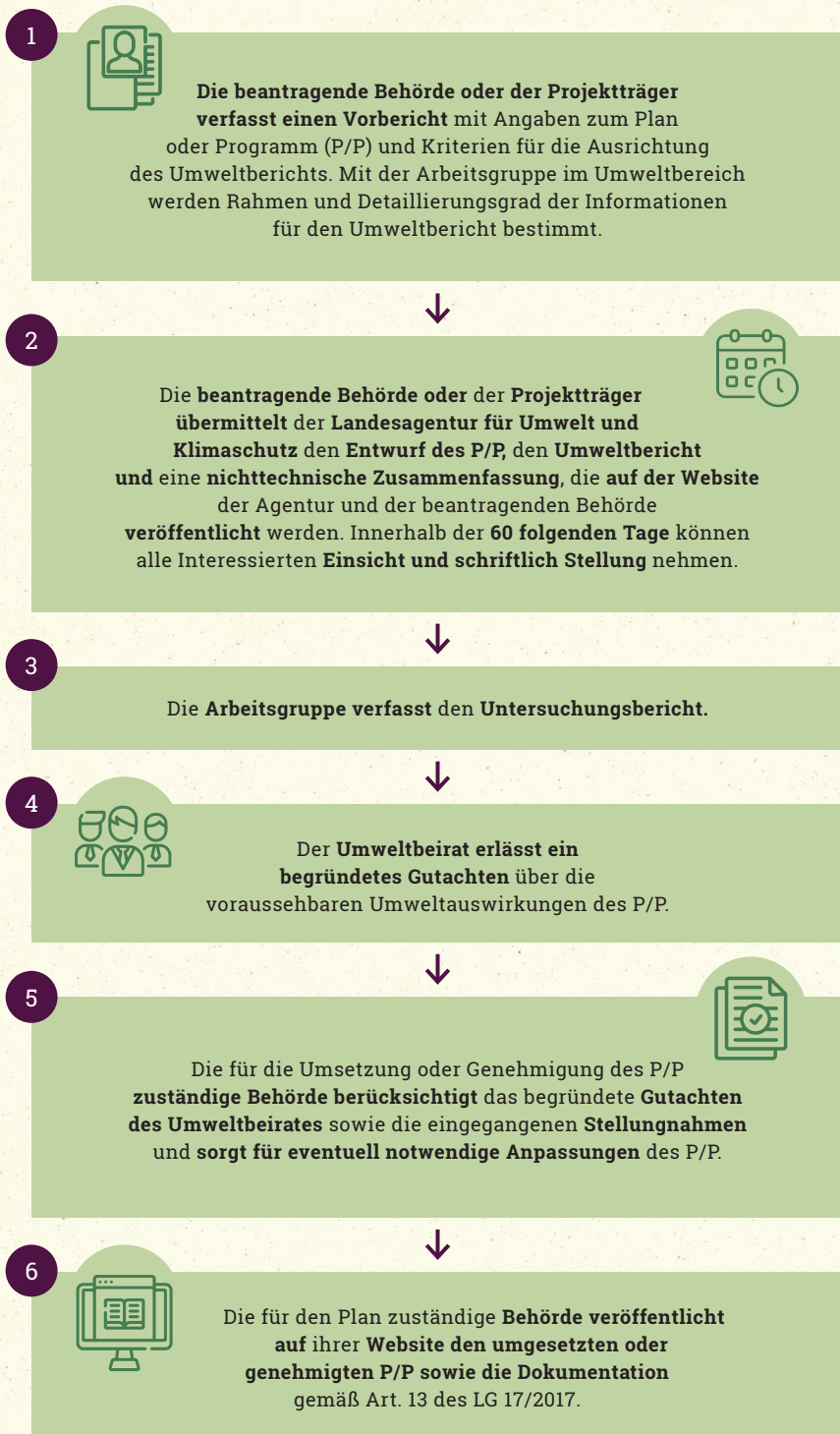
... ist Biologe im Landesamt für Umweltprüfungen. Er weiß, wie die Öffentlichkeit bei der Strategischen Umweltprüfung (SUP) mitreden kann.

Die SUP wird im Landesgesetz Nr. 17/2017 geregelt. Ein wichtiges Merkmal ist die Beteiligung der Öffentlichkeit und die Transparenz im Entscheidungsprozess:

Während der für die SUP vorgesehenen Veröffentlichungsfrist von 60 Tagen können alle Interessierten in den Plan oder das Programm und den Umweltbericht Einsicht nehmen, schriftlich Stellung nehmen und auch neue oder zusätzliche Erkenntnisse und Bewertungen liefern.

Die im Rahmen der SUP ausgearbeiteten Unterlagen werden auf der Homepage der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz (<https://umwelt.provinz.bz.it/umweltpruefungen/uvp-sup-screening-ippc-aktuelle-veroeffentlichungen.asp>) bzw. bei SUP-Verfahren im Zuständigkeitsbereich der Gemeinden an der Amtstafel der jeweiligen Gemeinde und im Südtiroler Bürgernetz veröffentlicht.

DIE  
AKTUELLEN  
VERÖFFENT-  
LICHUNGEN:





**DIE BIOLAND-  
WIRTSCHAFT  
MACHT MOBIL:**  
Am Biomobil-  
Stand erklären  
Biolandbauern  
wie Walter  
Moosmair ihre  
Produkte.

## Mehr regionales Bio in Europa

**Drei Jahre, 15 Städte und ein Biomobil:** Mit der **Kampagne „Grenzenlos Regional Bio in Europa“** wird für mehr Bio geworben, indem Verbraucherinnen und Verbraucher informiert und sensibilisiert werden – vor Ort, mit Kochshows, Verkostungen und einer Virtual-Reality-Station.

Von Bioland und der EU gefördert, soll das Projekt Verbrauch und Absatz von Bioprodukten in Italien und Deutschland steigern und das Wissen über Bio-Standards in der EU stärken. Dafür wurde eine Kommunikations- und Sensibilisierungskampagne ins Leben gerufen, an der sich 15 italienische Städte über einen Zeitraum von drei Jahren

**GRÜN IN JEDER HINSICHT:** das Biomobil mit Reinhard Verdorfer und Daniel Boni



beteiligen werden. Zentrales Element der Kampagne wird eine Tour mit einem Volkswagen ID-Buzz mit Anhänger, dem Biomobil, das bereits in Bozen, Verona, Mailand, Turin und Bologna Halt gemacht hat.

Zu den verschiedenen Aktivitäten am Biomobil-Stand gehören eine Virtual-Reality-Station, Verkostungen, Informationsmaterial und Kochshows. Darüber hinaus ist das Projekt mit Initiativen wie dem „grünen Klassenzimmer“ in die Schulen der Städte eingebunden. Auch werden Schulungsveranstaltungen angeboten, um die Bioprodukte der Region in der Gemeinschaftsverpflegung zu fördern.

### SÜDTIROLER BIO-GASTRONOMIE

Teil der EU-Kampagne ist ein neues, ehrgeiziges gastronomisches Konzept, das darauf abzielt, mehr regionale Bio-Lebensmittel auf den Teller zu bringen und deren Verwendung in Südtiroler Restaurants zu fördern, von der Alm bis zum Sternrestaurant, von der Schulmensa bis zur Betriebskantine.

Die Produkte müssen ausschließlich aus der Region stammen, um den Tourismus

und die Landwirtschaft optimal miteinander zu verknüpfen. „So entsteht eine Win-Win-Situation nicht nur für die Südtiroler Gastronomie, sondern auch für die lokalen Produzenten und Verarbeiter“, erklärt Projektleiterin Manuela Zischg. Die Auslobung der Betriebe geschieht in drei verschiedenen Standards in Bronze, Silber und Gold.

Dem Projekt Bio Fair Südtirol haben sich bisher angeschlossen: APIPURA Hotel Rinner (Ritten), das Boutique Hotel Gitschberg, das Hotel Bühelwirt (St. Jakob, Ahrntal), die Almbiohütte Huber (Seiser Alm), das Hotel Messnerwirt (Antholz), das Hotel Steinpent (St. Johann, Ahrntal), das Bio- & Bike Hotel Steineggerhof, das Bio Hotel Panorama (Mals), der Blasla Hof (Gsies) und die SGGF – Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung.

Alle weiteren Infos gibt's unter:

[www.biologischregionale.eu](http://www.biologischregionale.eu)



**CHRISTINE  
HELFER**

freie Journalistin, verantwortlich für Presse und Kommunikation bei Bioland Südtirol



# Südtiroler Trockenrasen im Fokus

Südtiroler Trockenrasen, allen voran jene am **Vinschger Sonnenberg**, sind **Lebensräume von globaler Bedeutung**. Aber was steckt wissenschaftlich hinter dieser Aussage?



**HOTSPOTS DER BIODIVERSITÄT:** Im Rahmen eines Workshops, organisiert von Eurac Research, Naturmuseum und Universität Bozen, untersuchte eine Gruppe von 20 Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus sieben Ländern die Trockenrasen in Südtirol (hier Trumbichl), Veltlin und Val di Sole.

Ein Workshop haben Eurac Research, Freie Universität Bozen und Naturmuseum Südtirol bereits organisiert, eine internationale Tagung steht im August an der Eurac an. Darin geht man der Frage nach, inwieweit Trockenrasen Hotspots der Biodiversität sind. Ein Halbtrockenrasen im rumänischen Siebenbürgen scheint dies jedenfalls zu unterstreichen. Er ist globaler Rekordhalter, was die Anzahl an Pflanzenarten auf engstem Raum betrifft. Mit 98 Arten auf zehn Quadratmetern übertrifft er sogar tropische Regenwälder.

Auch Mager- und Halbtrockenwiesen in den Alpen sind außergewöhnlich artenreich – nicht nur bei Pflanzen, sondern auch bei Insekten. So hat eine Schmetterlingsstudie unter der Leitung des Eurac-Forschers Elia Guariento bestätigt, dass extensives Grünland weitere Lebensräume in den Schatten stellt. Zudem fanden sich hier viele gefährdete Arten mit besonderen ökologischen Ansprüchen.

Nicht ganz so artenreich sind in der Regel Grasländer mit extremen Bedingungen, etwa Trockenrasen in Südtirol. Sie bestechen

aber durch eine einzigartige Kombination von hochspezialisierten und seltenen Arten. Erstaunlicherweise finden wir hier Tiere und Pflanzen, die in Mittel- und Westeuropa sehr selten sind und nur in der ungarischen Tiefebene und in den Steppen Zentralasiens häufig vorkommen. Beispiele hierfür reichen von der Steppen-Wolfsmilch über den Steppen-Grashüpfer bis hin zur farbenprächtigen Roten Röhrenspinne. Gründe genug, diese Juwelen unseres Naturerbes zu erforschen und zu erhalten.



**ANDREAS HILPOLD**

ist Biologe, seit 2015 Mitarbeiter bei Eurac Research und seit mehr als fünf Jahren Koordinator des Langzeitprojekts Biodiversitätsmonitoring Südtirol.

Zeit zum Lesen



**THOMAS BENEDIKTER  
„DO GEATH  
NOU A BISSL!“  
KLIMASCHUTZ  
AUF SÜDTIROLERISCH**

Arca Edizioni, 2024  
ISBN 978-88-88203-90-4

„Do geath schun nou a bissl!“. Der Lieblingssatz der Südtiroler Baulöwen und Dorfkaiser wird in diesem kleinen, aber feinen Buch von Autor Thomas Benedikter kritisch auf den Prüfstand gestellt.

Das Ergebnis ist „Klimaschutz auf Südtirolerisch“. In kurzen und kurzweiligen Artikeln liefert der Wirtschaftswissenschaftler, Politikforscher und Mitarbeiter im Heimatpflegeverband Südtirol Zahlen und Fakten zum Klimaschutz und räumt mit Greenwashing-Projekten und Marketing-Nachhaltigkeits-Mythen auf.

Alle, die sich beim Thema Klimaschutz fragen „Was kann ich tun?“ oder „Was geht das mich an?“, bekommen in diesem Buch klare und einfache Antworten und werden dabei auch noch gut unterhalten.

FLORIAN TROJER



**HERDEN SCHÜTZEN**

Im Herdenschutz wird jede Hilfe gebraucht. Deshalb gibt's auch in diesem Sommer wieder die Chance, eine bis drei Wochen lang als Freiwillige oder Freiwilliger auf Almen mitzuhelfen. Das Projekt LIFEstockProtect ermöglicht den Freiwilligen einen Einblick in die Arbeit der Hirt\*innen. Konkret geht's um eine Unterstützung etwa beim Auf- und Abbau von Zäunen, beim Zusammentreiben der Tiere, bei der Betreuung der Herde oder beim Füttern der Hunde.

Interessierte können sich unter <https://lifestockprotect.info/volunteer-workforce/> oder bei Koordinator Benjamin Kostner (benjamin.kostner@eurac.edu, Tel. 0471 055 848) anmelden.



**BIO-ZUWACHS**

Neuigkeiten gibt's von Gianni Bio, einem der Partner des Dachverbands für Natur- und Umweltschutz. Nach der Übernahme der Filialen von Triade bio betreibt Gianni Bio nun neben dem Stand am Obstmarkt und vier Geschäften in Bozen auch eines in Kaltern. In allen Läden sind biologische Lebensmittel zu haben, die von kleinen Höfen und lokalen Betrieben stammen. Mitgliedern des Dachverbands bietet Gianni Bio fünf Prozent Preisnachlass auf Obst und Gemüse.

**Gianni Bio**  
 Biostand Nr. 22, Obstmarkt / Cesare-Battisti-Straße 64 / Fagenstraße 38 / Drususallee 277 /  
**neu:** Dominikanerplatz 5 in Bozen /  
**neu:** Rebschulweg 1 in Kaltern  
[www.giannibio.it](http://www.giannibio.it)



**Forellenhochzeit**

Um auf die Bedeutung der Marmorierten Forelle für Flüsse und Bäche aufmerksam zu machen, hat der Meraner Umweltverein AmUm MeranO EO zu einem besonderen Schauspiel an die Passer geladen: zur Forellenhochzeit. Interessierte konnten das Laichen der Forellen verfolgen und von Andreas Riedl, Bewirtschafter des Vereins „Passerfischer | Stodtboch“, alles Wissenswerte zur einzigen heimischen Forellenart erfahren. So ging es auch um die Verbauung vieler Gewässer, die es den Fischen unmöglich macht, aufzusteigen und abzulaichen. „Daher werden Anstrengungen unternommen, um Gewässer wieder besser miteinander zu vernetzen“, so Riedl.

**4,5 BILLIONEN ...**

... Zigarettenstummel werden jährlich weggeworfen und auch beim Südtiroler Cleanup Day waren sie die am häufigsten gefundenen Abfälle. Dabei verschmutzen vor allem Stoffe, die beim Verbrennen zurückbleiben, die Umwelt: von Nikotin über Arsen bis zu Blei.



**EU: Licht und Schatten**

2024 ist ein wichtiges Jahr für den Umweltschutz in der EU. Dabei ragt die am 26. März angenommene „Ökozid“-Richtlinie heraus, mit der neue Umweldelikte in das Strafrecht eingeführt und die Unternehmensverantwortung für Umweltschäden erhöht werden.

Schade ist dagegen die Blockade des vom Europaparlament beschlossenen Renaturierungsgesetzes durch einige wenige Staaten, darunter Italien. Dieses sah die Wiederherstellung großer Teile von Naturlandschaften vor.

Schon die beiden Beispiele zeigen: Die EU-Ebene ist für den Umweltschutz von größter Bedeutung. Auch deshalb sollte man am 9. Juni zu den Europawahlen gehen.



### IMPRESSUM

#### Eigentümer und Herausgeber:

Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol EO Kornplatz 10, I-39100 Bozen (BZ)

Tel. +39 0471 973700

office@umwelt.bz.it, umwelt.bz.it@pec.it  
Steuernummer 94005310217

#### Redaktion:

Griseldis Dietl (GD), Elisabeth Ladiner (EL)  
Josef Oberhofer (JO), Hanspeter Staffler (HPS)

#### Presserechtlich verantwortlich:

Michaela Falkensteiner

#### Grafische Gestaltung:

www.designnomadin.com

Das „Naturschutzblatt“ erscheint zweimal jährlich, Gericht Bozen, Dekret Nr. 7 vom 23.5.1985. Artikel, die mit dem Autorennamen versehen sind, geben nicht immer die Meinung des Dachverbandes wieder.

### MITGLIEDSVEREINE

<https://www.umwelt.bz.it/über-uns/mitgliedsorganisationen.html>

### DRUCK

Druck: Südtirol Druck Tscherns  
www.suedtirolruck.com

Diese Publikation wurde auf 100 % Umweltpapier und klimaneutral gedruckt. Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen auszugleichen, die bei Papierherstellung und Druck entstanden sind, unterstützt der Dachverband für Natur- und Umweltschutz zertifizierte Klimaschutzprojekte.



### NACHHALTIG UND GÜNSTIGER EINKAUFEN. BEI UNSEREN PARTNERN.

Mitglied des Dachverbandes zu sein, heißt auch, viele Vorteile zu genießen, die unsere Kooperationspartner bieten – vor allem im biologischen, fairen, regionalen Einkauf.



[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html)

### ACQUISTI SOSTENIBILI E PIÙ ECONOMICI. CON I NOSTRI PARTNER.

Essere soci della Federazione significa anche godere dei numerosi vantaggi offerti dai nostri partner di cooperazione, soprattutto per quanto riguarda gli acquisti biologici, equi e regionali.



[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html)

### RUND UM DEN DACHVERBAND

Weil die Interessen von Natur und Klima – und damit aller – im Konzert der Lobbys unterzugehen drohen, wurde 1982 der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol gegründet.

Er setzt sich seit über 40 Jahren für den Schutz von Natur, Landschaft, Umwelt und Klima ein und ist heute die größte Umweltorganisation im Land.

Als Mitglieder gehören dem Dachverband eine Reihe von Organisationen an, die dieselben Interessen verfolgen. Zudem können sich auch Einzelne als Mitglied im Dachverband einschreiben, ihn so unterstützen und von den Vorteilen einer Mitgliedschaft profitieren.

#### Wollen Sie mehr wissen?

[www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it)  
office@umwelt.bz.it  
Tel. 0471 973700

### INTORNO ALLA FEDERAZIONE

Poiché gli interessi della natura e del clima – e quindi di tutti – rischiano di perdersi nel concerto delle lobby, nel 1982 è stata fondata la Federazione Ambientalisti Alto Adige.

Da oltre 40 anni lavora per la protezione della natura, del paesaggio, dell'ambiente e del clima e oggi è la più grande organizzazione ambientalista del Paese.

Alla Federazione aderiscono diverse organizzazioni che perseguono gli stessi interessi. Inoltre, anche i singoli possono diventare soci della Federazione, sostenendola e beneficiando dei vantaggi dell'adesione.

#### Voletè saperne di più?

[www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it)  
office@umwelt.bz.it  
Tel. 0471 973700



CIPRA  
LEBEN IN DEN ALPEN

### DACHVERBAND & CIPRA

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol ist die regionale Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA.

### BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Fördermitglied des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz werden.

Jahresbeitrag:  20 Euro  30 Euro  ..... Euro

5 Euro Jugendliche bis 26 Jahren (bitte Geburtsjahr angeben: .....)

Vorname \_\_\_\_\_ Nachname \_\_\_\_\_

Geburtsjahr \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Ich bin bereits Mitglied bei: \_\_\_\_\_

#### Datenschutz:

Ich habe die Information zum Datenschutz auf [www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it) » Kontakt/Privacy zur Kenntnis genommen und bin mit der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten zu den angeführten Zwecken einverstanden.

Ich habe das DVN-Statut auf [www.umwelt.bz.it](http://www.umwelt.bz.it) » Über uns gelesen und erkläre mich damit einverstanden.

#### Verwendung von Bildmaterial:

Ich bin einverstanden, dass die von mir bzw. vom oben genannten Minderjährigen im Rahmen der Verbandstätigkeit gemachten Fotos zur Dokumentation/Berichterstattung verwendet werden; bei garantierter gesetzlicher Privacy-Anwendung.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift eines/einer Erziehungsberechtigten) \_\_\_\_\_

Die Vorteile als Fördermitglied gelten ab Einzahlung des Jahresbeitrags.



BITTE FRANKIEREN

An den

Dachverband für Natur- und Umweltschutz <sup>EO</sup>

Kornplatz 10

I-39100 Bozen (BZ)

## PREISVORTEILE 2024 FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG

3 % Preisnachlass auf Verkauf + Gastronomie

### GENUSSMARKT PUR SÜDTIROL

- Mustergasse 3a, Bozen
- Herzog-Sigmund-Straße 4/a, Bruneck
- Freiheitsstraße 35, Meran
- Industriezone 8, Lana
- Kreuzgasse 11b, Brixen

3 % Preisnachlass auf den Einkauf

### NATURALIA

- Brennerstraße 30, Bozen
- Meinhardstraße 49, Meran

3 % Preisnachlass auf Aktiv-Reisen

### VAI E VIA-AKTIVREISEN, Kreuzgasse 10, Brixen

5 % Preisnachlass auf den Einkauf

### BIOBAZAR, Oberragen 18A, Bruneck

(ausgenommen Milchprodukte, Brot, Sonderangebote)

### BIOECKE, Altenmarktgasse 28D, Brixen

### BIO PARADIES, Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan

(ausgenommen Frischwaren, Brot, Obst, Gemüse, Bücher, Sonderangebote)

### ELA NATUR, Hauptstraße 34, Terlan

(ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse)

### PRO NATURA, Penegalstraße 1, Bozen

### REBELLION FOOD & MORE, Altenmarktgasse 22, Brixen

### REFORM EGGER, Graben 26, Bruneck

### SANOVITAL, Griesplatz 5, Lana

(ausgenommen Brot, Milchprodukte, Kühlwaren, Obst und Gemüse)

### SCHLÖSSLMÜHLE SILBERNAGL, St. Anton 1, Bozen

### SCHWEIGGL'S BIOLADEN, Lauben 17, Neumarkt



(ausgenommen Brot, Fairtrade-Ware und Angebotsprodukte)

5 % Preisnachlass auf Gemüsesortiment des Hofgartens

### DA GENUSSGARTEN, Vogelweidestraße 26, Meran

5 % Preisnachlass auf Obst und Gemüse

### GIANNI BIO

- Fagenstraße 21, Bozen
- Wangergasse 7, Bozen
- Drususstraße 277, Bozen
- Cesare-Battisti-Straße 64, Bozen
- Bio-Stand Nr. 22, Obstmarkt, Bozen
-  neu Dominikanerplatz 5, Bozen (ex Triade)
-  neu Rebschulweg 1, Kaltern (ex Triade)

5 % Preisnachlass auf Verkauf + Gastronomie

### NOVO BIO & LOSE (ausgenommen Sonderangebote)

- Weggensteinstraße 14/B, Bozen
- Kreuzgasse 19, Brixen (nur Verkauf)

5 % Preisnachlass auf das Sortiment

### KRÄUTERSCHLÖSSL, Schanzenstraße 50, Goldrain

### CREATIV-SPIEL-KUNST-TEXTIL, Rauschertorgasse 24, Bozen

5 % Preisnachlass auf Pflanzen

### GÄRTNEREI SCHÖPF, Neue Vinschgauer Straße 2, Schlanders

(ausgenommen Hartware wie Töpfe, Dünger, Erde)

### GÄRTNEREI SCHULLIAN, Meraner Straße 75a, Bozen

nur auf Pflanzen (ausgenommen Sonderangebote)

10 % auf Obst + Gemüse im Geschäft | 5 % auf Kistl-Abo

5 % auf Obst und Gemüse im Onlineshop

### BIOKISTL SÜDTIROL

- Alte Landstraße 14, Auer – Geschäft
- Industriezone 1/5, Lana – Geschäft und Aboservice
- Cavourstraße 91, Meran – Geschäft

20 % Preisnachlass auf Schwegler-Produkte

bei **NATUR PROTECTION**, c/o Agrocenter,  
Gewerbegebiet 2, Kardaun

Einzel-Eintrittskarte 4,00 Euro (statt 6,00 Euro)

### AQUAPRAD, Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfser Joch



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>

**nun auch auf Instagram!  
ora anche su Instagram!**

[www.instagram.com/  
umwelt.bz.it/](http://www.instagram.com/umwelt.bz.it/)



[@umwelt.bz.it](https://www.instagram.com/umwelt.bz.it)



**Danke  
Grazie**

**5%**

für Klima- und Umweltschutz. Und damit für uns alle. Einfach folgende Steuernummer bei der Steuererklärung angeben: | per la protezione del clima e dell'ambiente. E quindi per tutti noi. Basta inserire il codice fiscale seguente nella dichiarazione dei redditi:

**94005310217**

FOTO: ISTOCKPHOTO.COM/MMEEMIL

**Das sind unsere Partner:  
Questi sono i nostri partner:**

[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/  
kooperationspartner.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html)























# Nachhaltig und günstiger einkaufen. Bei unseren Partnern.

Mitglied des Dachverbandes zu sein, heißt nicht nur der Umweltarbeit den Rücken zu stärken. Es heißt auch, viele Vorteile zu genießen, die **unsere Kooperationspartner** bieten – vor allem im biologischen, fairen, regionalen Einkauf.

# Acquisti sostenibili e più economici. Con i nostri partner.

Essere soci della Federazione non significa solo sostenere il lavoro ambientale. Significa anche godere dei numerosi vantaggi offerti dai **nostri partner di cooperazione**, soprattutto per quanto riguarda gli acquisti biologici, equi e regionali.

<p><b>Kooperationspartner</b> – <b>partner di cooperazione</b></p>	<p>BIO BAZAR in Bruneck</p>  <p>www.biobazar.it</p>	<p>BIO BECKE in Brixen</p>  <p>www.facebook.com/bioecke</p>	<p>BIO KISTL in Lana, Auer &amp; Meran</p>  <p>www.biokistl.it</p>	<p>BIO PARADIES in Eppan</p>  <p>www.bioparadies.it</p>	<p>CREATIV SPIEL · KUNST · TEXTIL in Bozen</p>  <p>www.creativ-online.it</p>
<p>DJA GENUSSGARTEN in Meran</p>  <p>www.facebook.com/DA-Genussgarten</p>	<p>ELA NATUR in Terlan</p>  <p>www.facebook.com/elanaturbio</p>	<p>GIANNI BIO in Bozen &amp; Kaltern</p>  <p>www.giannibio.it</p>	<p>KRÄUTERSCHLÖSSL in Goldrain</p>  <p>www.krauterschloessl.it</p>	<p><b>Kooperationspartner</b></p> 	<p>NATURALIA in Bozen und Meran</p>  <p>www.naturalia.it</p>
<p>NATUR PROTECTION Schwegler-Produkte in Karneid</p>  <p>www.naturprotection.it</p>	<p>NOVO BIO &amp; LOSE in Bozen und Brixen</p>  <p>www.novo.bz</p>	<p>PRO NATURA in Bozen</p>  <p>www.pronatura.bz.it</p>	<p>PUR SÜDTIROL Meran, Lana, Bozen, Brixen, Bruneck</p>  <p>www.pursuedtirol.com</p>	<p>REBELLION in Brixen</p>  <p>www.rebellion-brixen.com</p>	<p>REFORM EGGER in Bruneck</p>  <p>www.reform-egger.it</p>
<p>SANOVITAL in LANA</p>  <p>www.sanovital.it</p>	<p>SCHLÖSSLMÜHLE in Bozen</p>  <p>www.schloessmuehle.com</p>	<p>GÄRTNEREI SCHÖPF in Schlanders</p>  <p>www.gaertnerei-schoepf.com</p>	<p><b>partner di cooperazione</b></p> 	<p>GÄRTNEREI SCHULLIAN in Bozen</p>  <p>www.schullian.it</p>	<p>SCHWEIGGL'S BIOLADEN in Neumarkt</p>  <p>www.schweiggl's.it</p>
<p><b>Vergünstigte Preise</b> – <b>Prezzi agevolati</b></p>	<p>NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD in Prad am Stilfserjoch</p>  <p>https://www.nationalpark-stelvio.it/de/erleben/besucherzentren-museen/aquaprad.html</p>	<p>VAI e VIA AKTIVREISEN in Brixen</p>  <p>www.vaievia.com</p>			



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>

**Klima- und Umweltschutz jeden Tag!  
La protezione del clima e  
dell'ambiente ogni giorno!**

Mehr Information – maggiori informazioni  
[www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html](http://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html)



**JETZT BEITRETEN!  
ADERIRE ADESSO!**